

ANGEBOTEN Vor einem Jahr von der Art Brussels als kleine Schwester ins Leben gerufen, zeigt sich die Art Antwerp Contemporary Art Fair in ihrer zweiten Ausgabe schon ein wenig gewachsen. Vom 15. bis zum 18. Dezember stellen dort 65 Galerien aus, die zwölf Einzelpäsentationen und acht Duo-Shows sowie Werke von fast 300 aufstrebenden, aber auch etablierten Künstlerinnen und Künstlern anbieten. Das Programm ist international ausgerichtet, die Hälfte der Galerien kommt aus dem Ausland, zumeist aus dem europäischen. Doch ganze 15 Galerien haben ihren Sitz in Antwerpen, sodass die Messe auch stark lokal verwurzelt ist. Dazu zählt die Keteleer Gallery, die unter anderem Arbeiten von Joëlle Dubois offeriert („Let me finish my drink first. Hommage to Nicole Eisenman“, Abb.).



Paläolithikum und Chelsea Hotel

Die Pan Amsterdam für Kunst & Antiquitäten geht gestärkt aus der Corona-Krise hervor



Isaac Israëls (1865–1934), „Mannequin at Hirsch“, Öl/Lwd., um 1925, 111 x 86 cm, im Angebot des Kunsthändlers Ivo Bouwman

Als nationales Gegengewicht zur Tefaf 1987 gegründet, zeigt sich die vor Corona etwas in die Jahre gekommene Pan Amsterdam nun in ihrer 35. Ausgabe als eine attraktive internationale Messe. Viele Galerien, die wegen der Pandemie oder schon zuvor abtrünnig geworden waren, sind zurückgekehrt. Zudem mischen sich 16 Galerien aus dem Ausland unter die 125 Teilnehmer. Zum zweiten Mal stellt die auf

geologische Funde spezialisiert Stone Gallery auf der Pan aus, die davor nur von Menschenhand gefertigten Kunstgegenständen vorbehalten war. Der 50.000 Jahre alte und 71 Kilo schwere Mammutfuß, gefunden in der Nordsee, wird für einen ungenannten Preis angeboten.

Die internationale Beteiligung von Koetser aus Zürich, Rafaël Valls und der Weiss Gallery, beide aus London, sowie Lawrence Steigrad aus New

York, verstärkt den Gemäldektor mit den in den Niederlanden ansässigen Altmeisterspezialisten Douwes, Bijl-van Urk und de Boer. Bei Letzterem prunkt ein Stillleben mit Musikinstrumenten und Schriftblättern von Anthonie Leemans (60.000 Euro) neben Landschaften unter anderem von Jan van Goyen (120.000 Euro) und Salomon van Ruysdael (150.000 Euro). In der Pariser Spätzeit von Cornelis van Spaendonck (1756–1839) entstand die entzückende kleine Darstellung mit Hibiskus und Schmetterling, die bei Ubens Art für 19.500 Euro zu haben ist. Hier fällt der Blick auch auf den Vierwaldstätter See von Jan Sluifers, der 26.000 Euro kostet. Die niederländische Malerei des 19. und frühen 20. Jahrhunderts ist bei Albricht mit der Küstenlandschaft bei Zoutelande von Ferdinand Hart Nibrig (110.000 Euro) und den „Drei Frauen im Schnee“ von George Hendrik Breitner (275.000 Euro) hervorragend vertreten.

Zahlreiche Galerien kommen mit moderner und zeitgenössischer Kunst. Rademakers zeigt mit „Dishes Return“ ein für Martijn Hesseling typisches Werk aus Lack auf Zeitungspapier, das mit 20.000 Euro beziffert ist. Unter dem Titel „Nothing Hotter than Dutch Love“ bietet die Galerie WonderWood Arbeiten von 13 Künstlern an, darunter „De Kus“ von Jeroen Henneman (3500 Euro), von Klaas Gubbels zwei korrespondierende Kaffeekannen aus Messing (4900 Euro) und ein Paar miteinander verbundene Holzschuhe von Mark Brusse (5000 Euro).

Brusse ist auch einer der drei markanten Künstler der Pop Art-Periode, die in der Ausstellung „The Chelsea Hotel“, die Borzo in Zusammenarbeit mit The Mayor Gallery aus London auf der Pan präsentiert. Sein „Effort No. 1“, ein Gebilde aus Holz, Leder, Tau und Tuch aus dem Jahr 1976 kostet 6000 Euro. Der Aufenthalt in dem legendären New Yorker Hotel

verbindet ihn mit den Künstlern Billy Apple und Jan Henderikse. Aus der Serie der Münzreliefs von Henderikse ist das 1969 entstandene mit 30.000 Euro beziffert und der achtfarbige, zweiteilige „Double Arc“ (1964/65) aus fluoreszierendem Glas von Billy Apple mit 175.000 Euro. Hidde van Seggelen zeigt Werke des Fluxuskünstlers Wim T. Schippers,

Ein Mammutfuß als geologischer Fund erweitert das Angebot

die zwischen 6000 und 40.000 Euro kosten, sowie faszinierende Darstellungen von Händen aus Alkyd auf Aluminium von Damian Taylor (5000/12.000 Euro).

Juwelen funkeln bei mehreren Ausstellern. Klassischen Schmuck gibt es bei Inez Stodel, Marjan Sterk und Epoque Fine Jewels. Mit aparten eigenen Entwürfen bereichert Sabine die Schmuckofferte. Ein Anhänger aus Gelbgold mit blauem Topas und Diamanten kostet 2990 Euro, der gelbgoldene, mit dreieckigem Aquamarin und Diamant besetzte Ring ist für 2575 Euro zu haben.

Und auch ausgefallene Möbel bietet die Pan. Ein Blickfang auf dem Stand von Zebregs & Röell ist der in der Edoperiode um 1680–1700 für den europäischen Markt gefertigte japanische Lackschrank mit vergoldeten Kupferbeschlägen (85.000 Euro). Nicht zu übersehen sind auch die Experten für Silber, Glas, Uhren, Porzellan und anderem edlen Kunsthandwerk vieler Epochen.

Dorothee von Flemming

AMSTERDAM PAN
Amsterdam,
20.–27. November
www.pan.nl

Abb.: Keteleer Gallery, Antwerpen; Ivo Bouwman/Den Haag

Ein Meer der Möglichkeiten

Kollaborative Projekte, Performances und Kunst im Millionenbereich prägen das Bild der Kunstwoche in Miami



Miriam Cahn (* 1949), „o.T.“, Aquarell, 2011, im Angebot der Galerie Meyer Riegger

Die Art Basel Miami Beach ist nicht nur die größte Kunstmesse in den Vereinigten Staaten. Sie liefert auch den Auftakt zur größten temporären Messelandschaft der Welt, mit insgesamt zwölf Satellitenmessen im Sunshine-State Florida und geht selbst im 20. Jahr ihres Bestehens mit 283 Ausstellern aus 38 Ländern an den Start. Wie immer nehmen führende Galerien wie Gagosian, Hauser & Wirth, Pace, David Zwirner, Lisson Gallery oder Thaddaeus Ropac teil, ergänzt durch ein oberes Mittelfeld, das Galerien wie A Gentil Carioca aus Rio de Janeiro und São Paulo, David Castillo (Miami), Commonwealth and Council (Los Angeles), Jeffrey Deitch (Los Angeles, New York) oder die Goodman Gallery (Kapstadt, Johannesburg, London) verkörpern.

Unter den teilnehmenden Galerien befinden sich auch 26 Newcomer. Darunter die Alexandre Gallery (New York), And Now (Dallas), Edel Assanti (London), Bridget Donahue (New York) oder Sultana (Arles und Paris), die in der Post-Covid-Zeit die Kunstszene Nord- und Südamerikas mit denen Europas einzigartig verbinden. Neben dem Hauptbereich bietet die Messe 19 Ausstellern die Sektion „Positionen“ für Einzelpäsentationen aufstrebender Künstler und 23 Galerien im Sektor „Nova“ für neue Arbeiten von bis zu drei

Künstlern auf. „Survey“ versammelt Werke, die vor der Jahrtausendwende entstanden sind. Elf Aussteller präsentieren sich im Bereich Drucke und Editionsarbeiten sowie in den Sektionen „Meridians“ und „Kabinett“.

Im achtzehnten Jahr ihres Bestehens kehrt die Design Miami für ihr

Die vielen Messen machen Miami zum größten Kunst-Hotspot des Jahres

Programme 2022 in den an die Art Basel angrenzenden Pride Park zurück und steht diesmal unter dem Motto „The Golden Age“: Ein Blick in die Zukunft, den in diesem Jahr 36 weltweit führende Kunsthändler wagen, die sich auf die Erkundung moderner Designkonzepte konzentrieren, während sich die Kunstmesse Untitled Art Miami Beach am Ocean Drive als integrative, kollaborative Plattform für die Entdeckung zeitgenössischer Kunst von aufstrebenden Künstlern und historischen Positionen versteht.

Ihr neuestes Programm namens „Nest“ schafft zudem einen Bereich mit subventionierten Ständen, um die traditionellen Eintrittsbarrieren

für die Teilnahme an Kunstmessen abzubauen.

Die New Art Dealers Alliance (Nada) feiert ihr 20-jähriges Bestehen ebenso in Miami und ist dafür bekannt, aufstrebende Künstler und Künstlerinnen mit ihren Werken zu präsentieren und die Miami Art Week mit jungen Galeristen wie Franz Kaka aus Toronto und Embajada aus San Juan, zu beleben. In diesem Jahr erwartet die Nada 146 Galerien aus mehr als 40 Städten rund um den Globus. Damit verzeichnet sie allerdings auch erstmals einen Rückgang im Vergleich zu den 170 Ausstellern vom vergangenen Jahr.

Die Scope eröffnet dieses Jahr mit mehr als 150 Ausstellern neu. Experimentelle, multidisziplinäre Positionen im Pavillon der Scope am Strand von Miami zeigen großformatige Installationen und Performances. Die Messe eröffnet jeweils mit morgendlichen Yogasitzungen, während die Location sich nachts in einen Nachtclub mit wechselnden DJs wandelt. Ganz anders die Pinta. Für ihre 16. Ausgabe zieht die bedeutende Messe für lateinamerikanische und hispanische Künstler in den Hangar am historischen Sitz der Pan American Airlines nach Coconut Grove um. Hier bringt in einem lichtdurchfluteten Hightech-Hangar am Rande des Wassers die Pinta Programme und Initiativen, internationale Kura-

toren zusammen, um die Sichtbarkeit lateinamerikanischer Kunst in einem globalen Kontext zu gewährleisten.

Die Art Miami gilt als die am meisten unterschätzte Kunstmesse, wird jedoch sehr gut besucht und kehrt für ihre 32. Ausgabe mit einem breiten Angebot an Gemälden, Zeichnungen, Design, Skulpturen, NFTs, Videokunst, Fotografie und Druckgrafik von mehr als 155 führenden Galerien aus 17 Ländern an ihren Standort an der Bucht zurück. Mit dabei die Frankfurter Galerie Barbara von Stechow mit einer prominenten Präsentation ihres Stars Leszek Skurski, der zuletzt auf der Kiaf in Seoul für einen ausverkauften Stand sorgte und in Frankfurt derzeit seine Einzelausstellung hat. Die Messe ist die älteste ihrer Art in Miami. Sie öffnet traditionsgemäß ihre Tore zuerst und bildet damit den inoffiziellen Auftakt der Miami Art Week. Die Spectrum und die Red Dot, die als „zwei Messen unter einem Dach“ bezeichnet werden, gehören zu den am längsten laufenden Messen während der Miami Art Week und umfassen zusammen mehr als 100.000 Quadratmeter überdachte Ausstellungsfläche im Herzen von Wynwood. In diesem Jahr werden mehr als 35.000 Besucher die Arbeiten von mehr als 1000 Künstlern sehen. Ein echtes Kontrastprogramm liefert die Aqua Art Miami. Hier wird jedes Zimmer eines Boutique-Hotels in South Beach in einen Galerieraum umgewandelt und liefert damit ein intimes und authentisch lokales Flair.

Die 2013 in der New Yorker Lower East Side gegründete Fridge Art Fair widmet sich erneut der Präsentation eklektischer, anti-kommerzieller Kunst in Verbindung mit der Frieze Week in New York und der Art Basel Miami. In diesem Jahr kehrt die Fridge an ihren angestammten Standort in der Esquina de Abuela in Miamis blühendem Viertel Allapattah zurück. Anders als die Satellite Art Show. Die von Künstlern organisierte Messe, die zum siebten Mal stattfindet, erweckt die Kunst im Sinne des Wortes zum Leben. Der Schwerpunkt von Satellite liegt auf Performance, zeitbasierte Medien und Installationen. Die Veranstaltung wurde in diesem Jahr den Indian Beach Park verlegt und präsentiert sich nun am ehemaligen Standort der Pulse Art Fair neben dem Fontainebleau-Hotel.

Sebastian C. Strenger

MIAMI Miami Art Week
29. November bis 4. Dezember
www.art-collecting.com/miami_art_fairs.htm